

AUCH LEHRPERSONEN BRAUCHEN LEHRPERSONEN

Master Fachdidaktik In der heutigen Zeit schafft es kaum noch jemand, um Informatik und Medien einen Bogen zu machen. Deshalb braucht es Fachkräfte, die auf die digitale Transformation Antworten haben und ihr Wissen weitergeben.

Informatik und Medien werden in unserer Gesellschaft und im täglichen Leben immer wichtiger. Nur logisch, dass diese Fächer auch in der Bildung vermehrt in den Fokus rücken. Was man dabei kaum bedenkt: Auch Lehrpersonen brauchen Fachleute, die ihnen den Stoff vermitteln. Deshalb gibt es seit 2018 den Masterstudiengang in Fachdidaktik Medien und Informatik.

«Auf Tertiärstufe gab es keine Ausbildung, um Expertinnen und Experten im Bereich Medien, Informatik und Bildung hervorzubringen», blickt Martin Hermida zurück. Er leitet den Studiengang Fachdidaktik Medien und Informatik an der Pädagogischen Hochschule (PH) Schwyz. Die PH Schwyz bietet gemeinsam mit drei weiteren Hochschulen den Masterstudiengang an. Mit dabei sind die Universität Zürich,

die Pädagogische Hochschule Luzern und die Hochschule Luzern. Hermida arbeitete damals gemeinsam mit den Partnerhochschulen den Studienplan aus. «Wir wollten die drei Disziplinen Medien, Informatik und Bildung in einem Studium miteinander kombinieren.» Dies auch im Hinblick auf die Einführung des Lehrplans 21. «Mit ihm wurde an den Volksschulen das Modul «Medien und Informatik» eingeführt», wie der Studiengangsleiter erklärt. Es braucht also Fachkräfte, die didaktische Kompetenzen im Bereich Informatik und Medien weitergeben – Lehrpersonen für Lehrpersonen.

Robotik-Workshops für Schulklassen

Der Masterstudiengang dauert regulär drei Jahre und wird als Teilzeitstudium angeboten. Er gliedert sich

in drei thematische Studienbereiche, an die sich die Studierenden sowohl theoretisch als auch praktisch herantasten: fachdidaktische Studien, fachwissenschaftliche Studien und erziehungswissenschaftliche Studien. Die Studierenden besuchen an allen vier Hochschulen Module. Für den Präsenzunterricht tingeln sie also von Studienort zu Studienort: Goldau, Rotkreuz, Luzern und Zürich.

Eines der Semester ist ganz der Praxis gewidmet. Die Studierenden wenden ihr erworbenes Fachwissen in einer Institution oder einer Organisation an. Schwerpunkte sind Lehre, Forschung und Entwicklung. «Eine Masterstudentin ist zum Beispiel an der Hochschule Luzern im Departement Informatik im Praktikum und entwickelt dort Robotik-Workshops für Schulklassen», so Hermida.

Im Studium fließen Medien und Informatik ineinander – wie sie es auch im echten Leben mehr und mehr tun. So werden etwa die Beiträge auf Social Media von Algorithmen gesteuert und die Geräte, auf denen wir uns diese Beiträge ansehen, sammeln unsere Daten, die doch eigentlich geschützt werden müssten. «Auch mit solchen Themen der digitalen Welt befassen sich unsere Masterstudierenden», so Hermida.

Digitale Transformation macht Schule

Der Abschluss des Studiums ist ein «Master of Arts in Fachdidaktik Medien und Informatik». Die Absolventinnen und Absolventen können mit diesem Permis in der Tasche an Pädago-

«Wir wollten die drei Disziplinen Medien, Informatik und Bildung in einem Studium miteinander kombinieren.»

Martin Hermida, Studiengangsleiter
Masterstudiengang in Fachdidaktik Medien
und Informatik, PH Schwyz

gischen Hochschulen oder Fachhochschulen dozieren. Oder sie beraten Schulen und kantonale und städtische Fachstellen zu Informatik-, medien- und kommunikationswissenschaftlichen Themen und zur digitalen Transformation. Ihr Wissen ist aber auch in der Forschung gefragt – und beim Entwickeln von Lehrmitteln.

Jeweils im Herbst ist Studienbeginn mit einer neuen Gruppe von 15 bis 20 Studierenden. Um für das Studium zugelassen zu werden, müssen die Anwärterinnen und Anwärter einen Bachelor oder einen Master in Informatik, in Medien- und Kommunikationswissenschaften oder in Erziehungswissenschaften mitbringen. «Die meisten unserer Studierenden arbeiten bereits als Lehrpersonen in der Primar- oder der Sekundarstufe 1», sagt der Studiengangsleiter. Aber nicht nur die Vorbildung, sondern auch das Interesse ist wichtig. Hermida: «Die Studierenden müssen sich für die zunehmende Durchdringung des Alltags von Medien und Informatik interessieren – und dafür, wie die digitalen Technologien das Leben in unserer Gesellschaft beeinflussen.» Was selbstverständlich auch nicht fehlen darf: Die Freude, anderen etwas über diese Themen zu vermitteln.

Alexandra Bucher



Die Masterstudierenden Fachdidaktik Medien und Informatik befassen sich unter anderem mit Programmieren, der Funktionsweise von Suchmaschinen und dem Erfassen und Strukturieren von Daten oder Netzwerken. Bild: Micha Eicher @phsz